

№ 17.

Hohendorf den 27. Juni 1929

Seite 1 (14)

¹Liebe Kinder!

Zuerst wünsche ich von Herzen, dass Euch diese Zeilen am Leben und guter Gesundheit antreffen möchten. Auch wir sind auf unsere Art, Gott sei Dank dafür, wieder so ziemlich munter, müssen zwar noch Husten, aber doch bedeutend weniger, wie im Winter. Der Mai Monat hat uns etwas auskuriert, war sehr schön warm, sehr trocken, so dass die Saat, welche nach Pfingsten untergepflügt, sehr schlecht aufging und die meiste haben nach Pfingsten geschafft, ganz wenige waren fertig. Uns blieb ein schmaler Streifen nach Pfingsten zu Ackern, ein kleines Gespann ist schon viel dünner aufgegangen und in eins gesät, aber Kuras, Kürbis, Kartoffeln, alles nach Pfingsten gesteckt, ist auch noch nichts aufgegangen. Wenn`s jetzt nicht noch kommt, denn das Wetter hat sich mit einmal am 13 Juni ganz gedreht. Wir hatten schon so ein Staub auf der Straße und mit dem Vieh, trieben drei Tabunen² zweimal täglich, war ein Staub ohne Ende. Nämlich Cornelius Neumann³, Jakob Philipson, Wilhelm Philipson, Jakob Esau⁴, Johann Bergmann⁵, alle trieben ihr Vieh zum Dorf hinaus. Zuhause wurde die Weide bei dem trockenen Wetter knapp, aber jetzt regnet es gut, fast alle Tage und gestern, den 15 Juni fast den ganzen Tag. Heute Nacht, auch heute Sonntagmorgen wieder. Da ich in der Eckstube sitze und mit Euch meine Lieben plaudern will, was werde ich Euch denn alles schreiben, ist viel passiert, wofür die Feder sich sträubt alles niederzuschreiben. Du liebe Renate⁶ schreibst in deinem Brief, die Briefe, welche vom Trakt kommen, alles gut Geld die Hülle und Fülle, bloß dem Vater seine ist was zu tadeln, schreibt anders, na

Seite 2 (15 links)

wollen sehen, ob sie weiterhin auch so gute Briefe vom Trakt kommen werden, ich stelle mir die Sache anders vor. Die guten Leutchen stellen sich in den Sonnenschein, alles ist gut. Ich dagegen in den Schatten. Ist dunkler, aber im Grunde genommen kann man aus dem Schatten alles viel besser überblicken als im Sonnenschein, als wer drinsteht. Ich will mich jetzt auch kurzfassen, sagte beim Frühstück Mama⁷ sollte einen halben Bogen schreiben, Peter⁸ dito [auch]. Mariechen⁹ war nicht dabei, schlief, muss des morgens früh aufstehen, Melken, Schleudern, die Gänschen füttern, die Küchel¹⁰ nachsehen, auf der ruht genug¹¹. Hoffentlich schreibt die auch was, wenn erst ausgeschlafen. Wollte gern die Briefe diese Woche abschicken. Peter sollte die Woche mit dem Schwein nach Kosakenstadt fahren, etwas Hafer mitnehmen. Wollte gern, dass Mariechen mitfahren sollte, denn wilde Tiere sind in Saratow zu besehen. Der zweite Brief ist ziemlich fertig an Heinrich Wall Beiershorst. Ich wollte, die sollten Montag früh fahren, aber der Weg wird schon schlecht und

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Tabun=Herde

³ Alex Wiens. Cornelius Neumann (1881-1964) (GRANDMA #1422132)

⁴ Alex Wiens. Jakob Esau (1857-1932) (GRANDMA #346669)

⁵ Alex Wiens. Johann Bergmann (1844-1936) (GRANDMA #991212)

⁶ Willi Frese. Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775)

⁷ Willi Frese. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

⁸ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

⁹ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

¹⁰ Willi Risto. Wahrscheinlich Küken gemeint

¹¹ Willi Risto. auf der ruht genug=hat viele Aufgaben

noch dazu Peter ist Dienstag, den 17 Juni auf Peter Neumann¹² seiner Hochzeit bei Johann Bergmann¹³ Orloff seine Tochter Käthe¹⁴ geladen, sowas darf doch nicht durch die Lappen gehen, ja Hochzeit. Und Donnerstag hat Gustav Töws¹⁵ Junior Hochzeit mit Maria Funk¹⁶ von Orloff. Die Hochzeit soll auch bei Johann Bergmann Orloff in seinem Hause sein, denn unsere Tawarische [Genossen] gucken genau auf andere, bloß auf sich nicht. Schicke Euch von dem Franz Bartsch¹⁷ seine Goldene Hochzeit aus der Zeitung mit, da könnt ihr schon manches draus nehmen. Bei Gustav Töws ist von uns keiner geladen, auch Peter nicht. Ihr schickt in Eurem Briefe für Heinrich Isaaken¹⁸ zur Silberhochzeit mit, wer weiß, ob es noch Silberhochzeit gibt. Na, hinfahren werden wir und abgeben, es ist ein großer Tropfen Wermuth hineingefallen in das Freudenfest. Ich sagte schon zum Heinrich, sollten gar kein Brief [mit der Einladung zur Hochzeit] herumschicken. Die Freunde, die es gut mit ihm meinen, kommen auch ohngeladen¹⁹, wenn's uns nicht auch so geht, wie denen, dass wir nicht abkönnen, oder hinter Schloss und Riegel sitzen.

Seite 3 (15 rechts)

Nämlich hier wird ganz ungehört nach Frucht gesucht, wieviel jeder von seiner diesjährigen Ernte dem Staat geliefert, oder verspult z.B. gemahlen und Mehl verkauft. Die rechnen [bei] jedem nach, wieviel Aussaat, so und so viel geerntet [wird]. Die wissen besser als der Eigentümer selbst. Wenigstens wollen wissen, wird Kuras, Kürbis, Kartoffeln, alles zu Desjatine berechnet, darauf muss so und so viel geschitten²⁰ sein, wenn nicht, wird konfisziert, das lebende und tote Inventar taxiert und auf Auktion verkauft, ohne Erbarmen, oder alles bezahlen, so haben sie schon lange Zeit bei unsere drei Sowjets gearbeitet. Im Köppenthaler ist schlecht ausgefallen, dort sind mehrere schon dran. Ich kann aber nicht schreiben wer alles. Ich werde es später mal [schreiben]. Von P. Görtz²¹, Ries[en?] habe ich gehört, dem Ries wollten sie alles nehmen, fuhr nach Kosakenstadt, sollen darauf ihm alles zurückgegeben haben. Sein Vermögen ist seiner Frau vermacht, ob das der Grund ist, kann nicht genau sagen. Abram Fröse²² ist auch dran, noch mehrere. In dem Sowjet haben viel Schuld Lehrer Janzen und Schmied Dietrich Penner und Tiede²³ ist nicht Mann genug für solche wilde Vögel, überhaupt Köppenthal Politare²⁴. In Lindenau Diet. P. Janzen²⁵ sollte 600 Rubel zahlen, oder konfisizieren, hat bald bezahlt, dann legten sie ihm nochmal 700 Rubel auf. Es wird gesprochen D. Penner war nicht zuhause gewesen, als sie das zweite Mal auflegten. Er soll später darauf gedrungen haben, Janzen die letzte Summe zu entlassen. Ob es passiert ist, weiß ich nicht. In Fresenheim haben [sie] ohne Erbarmen gehaust, da ist Hamms dran, Artur Penner²⁶ mit 1500 dran. Heinrich Isaak erste Mal 1500 Rubel, dann nochmal 500 drauf geschmissen. Sein Inventar aufgeschrieben, sämtliche alte

¹² Alex Wiens. Peter Neumann (1907-1943), Nr. 120 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>, Sohn von #1422132

¹³ Alex Wiens. Johannes Bergmann (1881-1943) (GRANDMA #19372)

¹⁴ Alex Wiens. Käthe Bergmann (1910-2001) (GRANDMA #19375)

¹⁵ Willi Frese. Gustav Töws (1904-?) (GRANDMA #1310367)

¹⁶ Willi Frese. Maria Funk (1907-?) (GRANDMA #1310368)

¹⁷ Willi Frese. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)

¹⁸ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

¹⁹ Willi Frese. ohngeladen=nicht eingeladen

²⁰ Willi Risto. geschitten=geliefert

²¹ Alex Wiens. Peter Görtz (1870-1933) (GRANDMA #285291)

²² Alex Wiens. Vermutlich Abram Fröse (1865-1931) (GRANDMA #4904), möglich aber auch sein Sohn (GRANDMA #1408785)

²³ Alex Wiens. Vermutlich Julius Tide (ca. 1890-????) Nr. 147 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-koepental-1921/>

²⁴ Willi Risto. Politare=Proletare, Proletarier, die Armen, die jetzt Chefs im Sowjet sind

²⁵ Alex Wiens. Dietrich des Peter Janzen (ca.1874-????), Nr. 132 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-lindenau-1921-22/>

²⁶ Alex Wiens. Artur Penner (1895-1937) (GRANDMA #1118662)

Pferde. Wie viele Kühe, weiß ich nicht. Großen Arbeitswagen, Driller, Bindemaschine usw. Ob schon versteigert, weiß ich nicht. Das ist der Wermuttropfen, ist bitter. Aron Esau²⁷ alles aufgeschrieben, ein Pferd und Kuh müssen sie lassen. Ich hörte gute Kuh bei ihm auf der Versteigerung [für] 130 Rubel verkauft. Unser Gerhard Dyck war nach Fresenheim

Seite 4 (16)

gefahren, war zurück an. Ich selber nicht gesprochen, [er] hatte zum Peter gesagt, in Fresenheim geht alles unter und drüber. Joh. Penner²⁸ hatte zum Dyck gesagt, kommt von oben²⁹ und steigt³⁰, doch wird verschenkt, aber es rührt sich keiner dorthin auf solch Versteigerung. Selbst Russen und Kolonisten sagen, dass nämlich wer wird da steigen³¹.

Prediger Töws³² war anfangs nicht so hoch, legten noch Mal drauf, so dass drei taus[end] ergab, auch Inventar aufgeschrieben, ob schon verkauft, weiß ich nicht. Ist Windstille vor dem Sturm, der bald losbricht. Dem Johann Dyck rupfen sie ohne Erbarmen Inventar, Scheune, Mühle. Wird gesprochen behält noch Wohnhaus und Stall. Johannes war auch dran, weiß nicht wie hoch. Die Braune Stute von Euch lieben, soll versteigert zu dreihundert [Rubel]. Der hinterste Töws frei, der machte, dass sie dem Heinrich³³ noch 500 drauflegten. Nämlich Töws hatte voriges Jahr vom Heinrich 30 Pud Weizen geliehen, dieses Jahr abgegeben, war wie verheimlicht, ob noch mehr sind, weiß ich nicht. Die Leute sprechen hier, der N. Wallen Gerhard ist den Vögeln³⁴ nicht gewachsen und der ist in Fresenheim das Haupt³⁵. Wenn Gerhard es ordentlich gemacht hätte, wäre Heinrich viel gelinder durchgekommen. Vor der Saatzeit war ja schon mal, da hatte Heinrich gesagt, werde nach der Saatzeit 400 schitten. Das Fahren ging nicht mehr, hatte nach der Saatzeit schon 300 weg und was noch zurückgeblieben, wird 5-mal verdoppelt, gibt dadurch Summe.

Im Lysanderhöer Sowjet sind sie jetzt augenblicklich wieder, man hält als wenn schon den Odem auf³⁶. Wie's ausfallen wird, die reißen von Zaun los, wenn's auch festgenagelt ist. Das erste Mal konnten sie wenig machen, als Jacob Franzen wurde mit 300 Rubel bestraft, weil unser Sowjet 8000 Pud mehr geschittet hat, als er sollte. Das darf doch so nicht gehen. Jetzt nehmen sie die Leute einzeln vor, ist vielleicht einer, oder der andere dran, ganz unschuldig. Mir ist, als wenn ein Fieber bei mir eintritt, denn wir sind immer bald in erster Linie dran. Im Medemthaler Sowjet ist Gerhard Wallen Hanns, will gescheiter sein, als der Gerhard Wall Fresenheim, aber dort arbeiten sie auch schlecht in Medemthal. Habe gehört, sollen fünf sein.

Seite 5 (17)

Frau Witwe Johann Peters, von der war schon in der Zeitung [geschrieben], sollte noch tausend Pud ausgangs Winter gehabt Weizen, aber noch auf Schlitten, vor der Saatzeit Teil weggefahren. Jacob Hamm [?], Johann Fröse, [wer] die andere beiden [sind] weiß ich noch nicht, Ostfelder Gustav Neufeld³⁷, ob noch mehr, kann ich nicht sagen. Man ist gar nicht Neuschirig³⁸ zu der ernsten Sache. Auf die Kuter³⁹ [an der] Kosakenstadt-Grenze arbeiten sie ganz grässlich, man glaubt es kann so nicht

²⁷ Alex Wiens. Aron Esau (1869-1943) (GRANDMA #980534)

²⁸ Alex Wiens. Johannes Penner (1889-1942) (GRANDMA #1196380)

²⁹ Willi Risto. kommt von oben=von den oberen Dörfern

³⁰ Willi Risto. steigt=bietet mit bei Versteigerung

³¹ Willi Risto. steigen=Bieten

³² Alex Wiens. Johannes Töws (1869-1937) (GRANDMA #1014885)

³³ Willi Risto. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

³⁴ Willi Risto. den Vögeln=den Proletariern vom Sowjet

³⁵ Willi Risto. Haupt = vermutlich Dorfschulze

³⁶ Willi Risto. Odem auf=Atem an

³⁷ Alex Wiens. Gustav Neufeld (1897-1943) (GRANDMA #1146257)

³⁸ Willi Frese. Neuschirig=neugirig (Plattdeutsch)

³⁹ Willi Risto. Auf die Kuter=den Guts

mehr lange gehen, aber wer weiß auch, der liebe Gott lässt zu, uns zur Demut zu bringen. Cornelius Neumann war mit Schweinen nach Kosakenstadt gefahren. Bei der (Baum) Schlachtereier hatten drei Mann schon am Tor gewartet. Neumann hatte gemeint, ob sie auf ihn schon warten, nein, auf dem Knob sein Vieh. Johannes, du wirst ihn kennen, war ein reicher Mann. Ich habe ihn früher, als ich selber fuhr, oft in Kosakenstadt im Quartier getroffen. Ein gewisser Wolf Friedenfeld, hatte noch Frucht. Alles konfisziert, die Söhne eingesteckt. Sie sagen, er wird von Haus und Hof gejagt. Ob wird, die Zeit abwarten, aber fähig dazu sind die schon. Es ist eine Zeit, dass einem Angst und bange wird. Es wird immer schlimmer, an besser ist kein Hoffen mehr zu denken. Voriges Jahr haben Sie das Land gemessen und stellten Pfosten und mussten dafür gut zahlen. Da sagten manche von unseren, die wollen nur Geld verdienen, das Land nehmen Sie nicht, aber die haben [sich] schön geirrt. Schon wieder dieses Jahr gewesen auf unserem mittelsten Landstück, schon zwei Furche gezogen durch Schitnik⁴⁰ Weizen, Hafer, Kartoffel, Kures von Lauber Grenze, bis an Waldweg und so 2 ½ Landstück weiter, wieder so, bis in Medemthal und zurück von Medemthal, bis Gustav Töws ebenfalls so nach der Russengrenze zu. Jetzt kommen die längst Furchen, wie viel, weiß ich noch nicht, werde mal nachsehen, Pfosten schon gestellt und dann kommt das Klassenprinzip: Kulak nach hinten und vorne sollen noch hinter dem Waldweg Freunde ansiedeln und dann unsere Proletarier und die Mittelbauern. Ich sage oft, dies ist unser letzter, dies reicht so zum Untergang, den sie mit Gewalt aufreiben, uns zu vernichten. Von alldem vielen Land, dass ich mir erblich gekauft habe, um unsere Kinder nicht Landlos zu machen, kommt es so weit, dass ich ohne Land in Russland gemacht werde, und laufen die Ständer über und über.

Seite 6 (18)

Ja, ich sage oft, wenn ich anstatt 1912 unser altes Wohnhaus abrisse und ein neues Haus baute, lieber alles verkauft hätte, Land und Gebäude Inventar, hätte es zu damaliger Zeit ein schönes Sümmchen gegeben. Hätte mir in Deutschland den Großvater seine Wirtschaft auf Vogtei gekauft, gut Bar bezahlen können. Gerhard Wall Medemthal meinte, du hättest ganz Vogtei kaufen können, wovon nur das ganze Dorf sechs Hufen. Ach, wenn ich dran denke, dann fährt mein Geist auf dem Jagdschlitten, aber zu spät. Schade, wir haben uns nach dem Konfisizieren und Diebstahl, schon wieder schöne junge Pferde aufgezogen. Dass die alle fortmüssen und billig verschleudern, denn unser bisschen Land, was wir kriegen, so viel und zum Leben zu wenig, aber zum Sterben zu viel. Wie ich noch ein kleiner Junge war und die deutschen Mädchen beim Spinnen, des Abends, wenn die Eltern nicht zuhause waren, erzählten viele Märchen, die wir gerne hörten und da kam oft vor, zog, zog in den Buttermilchtopf und so geht uns jetzt auch so. Ja, meine lieben 9 Großkinder, seit froh und dankbar Euren lieben Eltern, dass sie Euch, wenn auch mit viel Verlust, ins Land der Freiheit gebracht haben. Dort könnt ihr Euren Glauben und Euren Beruf ohne Hindernis nachleben. Der liebe treue Vater möchte auch im neuen Vaterlande recht segnen.

Die Zeitung schrieb, hier ist das Land der Freiheit, aber das wird ein Sklavenland Leibeigene, wofür Alexander 2 sein Leben lassen musste. Berichte noch, mit Freund Jacob Esau will es gar nicht bessern, kann nicht gut allein gehen, liegt mehrenteils im Bett. Ich wollte mich kurzfassen, aber es ist so viel im Kopf. Nehmt es in Liebe an, zum Schluss die herzlichsten Grüße von Mama, Peter und Mariechen, welchen ich mich anschließe. Verbleibe Euer liebender Vater und Großvater.

Peter Mathies

Den 19. Mai und 2 Juni, zu unserer Freude zwei Briefe von euch erhalten, schreibt doch bald wieder, auch die Kinder. Lebt wohl, bis wir uns wieder sehen, wenn nicht hier, dann droben. Ade.

⁴⁰ Willi Risto. Schitnik=Sommergeteide

⁴¹Soeben, wie ich in der Eckstube Nachmittag sitze und mit Euch plaudern will, der Regen in Strömen
⁴²die Dachrinnen herunterströmt, die Ständer alle voll, kommen die Brautleute in den Hof gefahren,
Gustav Töws

⁴³ mit seiner Braut und laden unseren Peter mündlich zu ihrer Hochzeit ein. Ist unser Fahren [nach]
Kosakenstadt wieder vereitelt.

⁴⁴ Jakob Janzen Lysanderhöh, dessen Tochter Helene nach Samara verheiratet, jetzt Witwe, glaube
mit einem Gustav Janzen, ist hier zum Besuch. Walter Schmidt von Chiwa ist den Winter hier
gewesen, will nach der Hochzeit abfahren

⁴⁵Bei Heinrich Schmidt hat der Sohn Hermann das Bein gebrochen, Scheuertor ging Daumen heraus,
fiel Tor ihn, unser Doktor Stretja konnte das nicht zurechtmachen, liegt in Warenburger Bolniza⁴⁶

⁴⁷Berichte noch, dass 1929 den 5. Mai ¼ Uhr nach 12 bei unserer Helene der zweite Erbe
eingewandert namens Johannes, dicker Junge.

⁴⁸Ein anderer mal wieder mehr Liebe

⁴¹ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 1

⁴² Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 4

⁴³ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 2

⁴⁴ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 3

⁴⁵ Willi Frese. Briefergänzung. Seite 5

⁴⁶ Willi Risto. Warenburger Bolniza=Krankenhaus in Warenburg

⁴⁷ Willi Frese. Briefergänzung. Seite 6

⁴⁸ Willi Frese. Briefergänzung. Auf dem Kopf Seite 1